

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

PLATON

Politische Philosophie

AUFSATZSAMMLUNG

- 09-1/2** *Politeia* : staatliche Verfasstheit bei Platon / Peter Nitschke (Hrsg.). - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos-Verlagsgesellschaft, 2008. - 170 S. : graph. Darst. ; 23 cm. - (Staatsverständnisse ; 19). - ISBN 978-3-8329-3712-6 : EUR 29.00
[#0278]

Der vorliegende Band stellt eine nützliche Ergänzung zur politikwissenschaftlichen Sekundärliteratur zu Platon dar. Auch wenn der Gegenstand, nämlich die "staatliche Verfasstheit" bei Platon, als rein historisch oder philosophiegeschichtlich relevantes Thema erscheinen mag, so hat doch die auf das Grundsätzliche gehende Philosophie Platons immer wieder Anregungen zu bieten, die selbst unter vollkommen gewandelten historischen Bedingungen nicht ignoriert werden sollten.

Zwar ist ein alter Einwand, daß man nur mit Einschränkungen Begriffe wie "Staat" auf Denker ganz anderer Zeiten und politischen Systeme wie Platon übertragen könne, weil diese selbst den Begriff nicht verwendet haben. Auch Nitschke weist zu Beginn des Buches darauf hin, daß Platon mit der von ihm diskutierten Politeia etwas anderes im Sinne hatte als den modernen National- oder Flächenstaat. Aus diesem Grund hat der Herausgeber den Terminus "staatliche Verfasstheit" gewählt, weil es bei Platon nicht so sehr um apparative Strukturen gehe, sondern vielmehr das Augenmerk gelenkt werde auf die "individuelle Disposition der menschlichen Seele für den beteiligten oder noch zu beteiligenden politischen Akteur" (S. 11).

Platons Denken sei eingebunden in eine ontologische Sicht der Welt, was es wegen der Universalität der Ideenlehre zu einem überkulturelle wirksamen Denken macht, so daß diese Lehre "in Kalkutta oder Tokio genauso bereitwillig aufgenommen werden (kann) wie in Madrid oder London". Damit ist aber auch ein breites Spektrum an Interpretationen möglich, die sich eben in unterschiedlicher Weise auf die Idee des Guten beziehen. Auch kennzeichne das Platonische Denken, daß es immer wieder in den argumentativen Prozeß mündet, da immer wieder gleichsam eine "permanente Negation der Position" durchgeführt werde (S. 12). Sodann nennt Nitschke noch eine weitere Schwierigkeit bei der Platondeutung, die mit der fundamentalen Kritik Karl Poppers an Platon als Vordenker des Totalitarismus zusammenhänge. Diese Kritik habe auch mit der Wertschätzung für Aristoteles zu tun, was aber nicht so recht überzeugt. Platon ist als politischer

Denker zu betrachten, der auch eine politische Theorie entwickelt hat, was selbst ein Denker wie Eric Voegelin nicht gesehen habe (S. 13).

Nitschke wendet sich Platon zu, weil dieser auch heute noch von Interesse ist: Denn "Platons Philosophie ist eine Provokation für die Politik" (S: 13). Es gehe dabei um eine Logik des Politischen. Die Ergebnisse Platons vor allem in seinen späten Schriften ließen sich so zusammenfassen, daß das Reden und Handeln der Menschen immer auf den Logos Bezug haben müsse, der für die Idee des Guten steht. In keinem der Spätdialoge bleibe eine befriedigende Wahrheit bestehen, weshalb man geradezu, wie Clemens Kauffmann (S. 21 - 34) von einem Mißlingen der Politik sprechen könne, da Platon im Höhlengleichnis auf die Grenzen hinweise, die in praktischer Hinsicht dem philosophischen Denken über Politik gegeben sind.

Zwar sei es etwas irreführend, in der **Politeia** mit dem Höhlengleichnis gleichsam die Summe der Platonischen politischen Philosophie zu sehen, da die **Politeia** zusammen mit dem **Politikos** und den **Nomoi** eine Trilogie bilde, in der das Politische überhaupt bestimmt werden solle. Auch wenn Nitschke deutlich darauf verweist, daß vor allem der **Politikos** hierzulande deutlich unterbewertet sei, konzentrieren sich doch die Beiträge des vorliegenden Bandes im wesentlichen auf die **Politeia**.¹ In dem vorliegenden Band finden sich nun neben dem bereits erwähnten Aufsatz von Clemens Kauffmann weitere Beiträge. So von Barbara Zehnpfennig, die das erste Buch der **Politeia** in seiner Bedeutung für das Platonische Staatskonzept analysiert und auf das "prozessuale Moment der Staatsformenlehre" bei Platon hinweist, die Gerechtigkeit in ihrer Beziehung auf Eigentum, Vertragsdenken und Freund-Feind-Unterscheidung sieht sowie den konkreten Charakter der Platonischen Gerechtigkeit betont.

Rudolf Rehn bespricht unter der Überschrift *Regnet es in Platons Höhle?* einige Aspekte des Höhlengleichnisses, ausgelöst durch die Bemerkung eines Studenten, der auf den Umstand hingewiesen habe, daß die Höhle nicht nur als Gefängnis aufzufassen sei, sondern auch als Schutzraum. Rehn sei dadurch dazu gebracht worden, seine eigenen Ansichten über das Höhlengleichnis zu überprüfen. Die Ergebnisse teilt er hier mit. Die Höhle sei "kein Ort im eigentlichen Sinne, sondern eine Metapher für den Zustand eines unaufgeklärten Denkens (und Lebens)" (S. 65). Die Höhle stehe für

¹ Das ist nicht zuletzt deshalb nicht weiter zu beanstanden, weil es in jüngster Zeit doch eine bemerkenswerte Aufmerksamkeit für die späten Dialoge inklusive des **Politikos** gegeben hat: **Platon, Werke** : Übersetzung und Kommentar / im Auftrag der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz hrsg. von Ernst Heitsch und Carl Werner Müller. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht. - 25 cm [#0052]. - 2,4. Platon, Politikos / Übers. und Kommentar von Friedo Ricken. - 2008. - 292 S. - ISBN 978-3-525-30407-5 : EUR 64.90, EUR 61.70 (Forts.-Pr.). - Rez.: **IFB 08-1/2-114** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz284319430rez-00.htm> . - Ferner die diversen Aufsätze in **Politikos - vom Element des Persönlichen in der Politik** : Festschrift für Tilo Schabert zum 65. Geburtstag / hrsg. von Karl-Heinz Nusser ... - Berlin : Duncker & Humblot, 2008. - 498 S. : Ill. ; 24 cm. - Bibliographie T. Schabert S. 483 - 493. - ISBN 978-3-428-12356-8 : EUR 98.00 [0003]. - Rez.: **IFB 08-1/2-095** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz281617163rez.htm>

ein verkürztes (nämlich um die Ideenlehre) Verständnis der Wirklichkeit, aber auch für ein Wissen, das nicht klar und sicher ist (S. 66). Karl Hahn erläutert *Die Präsenz des Tragischen in der politischen Philosophie Platons*, ausgehend von Überlegungen Helmut Kuhns über die "wahre Tragödie", in denen er Platon als Nachfolger der griechischen Tragiker liest. Tilo Schabert geht dem Problem der *Prophetischen Politik* bei Platon nach, wobei Prophe- tie als Kunst mit der Selbstausslegung des menschlichen Geistes zusam- menhängt. Karl-Heinz Nusser wiederum nimmt sich die Frage der Gerech- tigkeit vor und kontrastiert die Platonische Gerechtigkeitskonzeption mit der wohl einflußreichsten des 20. Jahrhunderts, der von John Rawls. Für Nus- ser ist nicht die aristotelische *Theoria* die Wurzel der Praxis, sondern die Platonische Idee des Guten. Er wirft Aristoteles eine Verkürzung der Plato- nischen Konzeption vor, die letztlich auch noch bei Rawls in Anschlag zu bringen ist. Platon habe seine Politik nicht auf Metaphysik gegründet, son- dern auf das Gute als zeitloser Struktur, die den Grund für die Gerechtigkeit biete. Bei Aristoteles werde durch die Trennung von Theorie und Praxis "manche Fragestellung der praktischen Philosophie griffiger, der Anspruch des Guten und Wahren an den Menschen jedoch geschwächt", weil der phi- losophische Gottesbezug in Aristoteles' Ethik rein theoretisch werde (S. 130 - 131). Peter Nitschke greift im abschließenden Beitrag des Bandes die Utopiethematik auf und stellt die Frage *Wie utopisch ist Platons Staat?* Es sei wenig sinnvoll, aus Platon im Nachhinein einen guten Demokraten ma- chen zu wollen, wie Nitschke zu Recht bemerkt. Er spannt den Bogen von Platon über Plotin zu Morus und hin zu einer "Utopie der Universalgesell- schaft", die angeblich das Gebot des 21. Jahrhunderts sei (S. 161). Darüber mag man streiten, doch gesteht auch Nitschke zu, daß eine solche Utopie nicht auf "die nationalen Codierungen" verzichten könne, weil es ohne eine solche Basis keine demokratische Legitimation geben könne, zumal weil diese sprachlich limitiert ist.

Die Aufsätze des Bandes sind lesenswerte Beiträge zu einer auch unter ak- tuellen Aspekten nützlichen Aktualisierung des Denkens Platons. Insofern die Platon-Aktualisierung unter politikwissenschaftlichen Vorzeichen ge- schieht, ist auch die Aufnahme eines Platon-Bandes in die Reihe **Staats- verständnisse** sehr zu begrüßen.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>